

GESCHÄFTSBERICHT
2019

**WO
ZUKUNFT
STADT
FINDET**

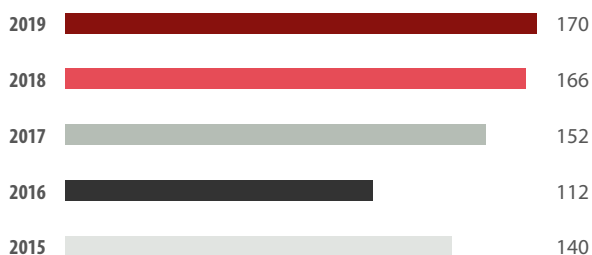
KENNZAHLEN

01

ENTWICKLUNG BILANZSUMME

IN MIO. €

Die Bilanzsumme lag im Berichtsjahr bei **1.036 MIO. €** und ist damit erneut leicht gestiegen.



02

ERGEBNIS VOR STEUERN

IN MIO. €

Das Ergebnis vor Steuern lag im Berichtsjahr bei **170 MIO. €**; der seit dem Jahr 2017 anhaltende positive Trend hat sich damit fortgesetzt.

03

EIGENKAPITAL

IN MIO. €

Das Eigenkapital belief sich im Berichtsjahr unverändert auf **790 MIO. €**.



04

FINANZANLAGEN

IN MIO. €

Die Finanzanlagen beliefen sich auf **837 MIO. €** und sind damit im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen.

GESCHÄFTSBERICHT 2019

INHALTSVERZEICHNIS

2	Vorwort des Vorstandes
6	Bericht des Aufsichtsrates
9	Aufsichtsrat
10	Vorstand
11	Beteiligungsübersicht der GEW Köln AG zum 31.12.2019

LAGEBERICHT

12	Grundlagen der Gesellschaft
13	Wirtschaftsbericht
18	Chancen- und Risikobericht
21	Prognosebericht

JAHRESABSCHLUSS

23	Bilanz
24	Gewinn- und Verlustrechnung
25	Anhang

BESTÄTIGUNGSVERMERK

33	Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers
----	---

SEHR GEEHRTE LESERINNEN, SEHR GEEHRTE LESER,

Köln wächst und wird weiter wachsen. Vor allem die Zahl der unter 50-Jährigen nimmt aktuellen Prognosen zufolge bis 2025 deutlich zu. Studenten, Auszubildende und junge Berufstätige strömen in die Stadt; gut ausgebildete „Digital Natives“ also, die hohe Erwartungen an die Infrastruktur einer Stadt haben; und auch Älteren gelten moderne Wohnquartiere, schnelles Internet oder ein leistungsfähiger ÖPNV mittlerweile als selbstverständlich.

Diese Entwicklung stellt alle Unternehmen der Daseinsvorsorge vor enorme Herausforderungen: Einerseits schaffen sie die Voraussetzungen, die alle anderen Dienstleistungen überhaupt erst ermöglichen, andererseits müssen sie viele Bedürfnisse direkt befriedigen. Daher sehen sich die Firmen unter dem Dach der GEW Köln AG besonderen Erwartungen gegenüber.

**Dr. Dieter Steinkamp,
VORSTANDSVORSITZENDER DER GEW KÖLN AG**



Wachsender Wettbewerb und der Wunsch nach einem immer weiter ausdifferenzierten Angebot erhöhen den Druck weiter. Zudem erwarten unsere Kunden heute nicht nur ein nahezu lückenloses Angebot, sondern eine möglichst ökologische Ausrichtung der betreffenden Unternehmen. In diesem schwierigen Marktumfeld haben sich die GEW-Beteiligungsgesellschaften auch in diesem Jahr gut behauptet. Sie leisten ihre Beiträge zur Nachhaltigkeit und tragen das städtische Klimaschutzziel einer 50-prozentigen Reduzierung der Treibhausgase für Köln bis 2030 (auf Basis von 1990) in ihren jeweiligen Sektoren aktiv mit:

Die RheinEnergie setzte mit gutem Ergebnis im abgelaufenen Geschäftsjahr ihre erfolgreiche Neuausrichtung weiter fort, die sich nach außen im neuen Markenbild und einem komplett neugestalteten Internetauftritt als wichtiger Schnittstelle zum Kunden widerspiegelt. Das Unternehmen verabschiedete im Herbst einen Sechs-Punkte-Plan zum Klimaschutz, der die Richtung für die kommenden Jahre skizziert:

3 VORWORT DES VORSTANDES

Das Unternehmen bekennt sich wie die anderen Stadtwerke-Gesellschaften klar zu seiner besonderen Verantwortung, die ihm als Akteur der Energiewende zukommt. Darum wird die RheinEnergie bis 2025 in Köln und ganz Deutschland weitere 100 Millionen Euro in erneuerbare Energien investieren. Gleichzeitig betreibt die RheinEnergie weiterhin ihre hocheffizienten und flexiblen Gas- und Dampfturbinen-Anlagen, die zur Flankierung und Absicherung der Energiewende dringend benötigt werden. Auch damit trägt das Unternehmen dazu bei, die Klimaschutzziele der Bundesregierung zu erreichen.

**Norbert Graefrath,
VORSTAND DER GEW KÖLN AG**



Ein weiterer wichtiger Aspekt der Ertragssicherung ist der Ausbau von Partnerschaften und Kooperationen: Mit den Stadtwerken Duisburg hat die RheinEnergie im abgelaufenen Geschäftsjahr die Mehrheit an drei Windparks übernommen, mit fast 40 Industriepartnern aus Köln gleich drei neue Lernende Energieeffizienz-Netzwerke (LEEN) initiiert. Den neu gegründeten Stadtwerken Sankt Augustin steht die RheinEnergie als strategischer Partner zur Seite.

Die Entwicklung und Versorgung bestehender und neuer Quartiere hat die RheinEnergie konsequent ausgebaut und mit ihrer wachsenden Ladeinfrastruktur die Elektromobilität in Köln weiter vorgebracht. An der Elektrifizierung der gesamten Kölner Busflotte war und ist das Unternehmen wesentlich beteiligt; im Auftrag der Stadtwerke Köln wird sie 400 Ladepunkte im öffentlichen Raum errichten. Und schließlich hat die RheinEnergie in diesem Jahr ihren Miet-E-Roller „Rhingo“ an den Start gebracht, der sich seit der Markteinführung großer Beliebtheit erfreut.

Infolge der E.ON/RWE-Transaktion wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr die innogy – und damit auch die von ihr gehaltene RheinEnergie-Beteiligung – in den E.ON-Konzern übertragen. Perspektiven der RheinEnergie im E.ON-Konzern werden aktuell geprüft, während der Vorbehalt gegen die Übertragung der RheinEnergie-Beteiligung auf E.ON weiter aufrechterhalten wird.

Auch NetCologne konnte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr in einem starken Wettbewerbsumfeld erfolgreich behaupten. Mit einem Plus von mehr als 34.000 Kundenanschlüssen ist das regionale Unternehmen, das in diesem Jahr sein 25-jähriges Bestehen feierte, weiterhin auf Wachstumskurs.

Dieter Hassel,
VORSTAND DER GEW KÖLN AG



Insgesamt hat NetCologne im abgelaufenen Geschäftsjahr mehr als 1.100 Kilometer Glasfaserkabel neu verlegt und das eigene Netz um über 77.000 potenzielle Glasfaseranschlüsse erweitert. Zudem setzte das Unternehmen mit dem Projekt „DigitalNetCologne“ seine Ausbauoffensive für Köln weiter fort. Bis 2022 sollen rund 100.000 weitere Haushalte an das Glasfasernetz angeschlossen werden. Die Ausbauarbeiten dazu haben in Wahn begonnen. Lindenthal, Wahnheide, Lövenich sowie Porz-Lind werden folgen. Zudem bietet NetCologne jetzt einen passenden Ein-Gigabit-Tarif an.

Im Nahbereich wurde der Ausbau der NetCologne-FttC-Gebiete (Fibre to the Curb) erfolgreich abgeschlossen. Dort sind für rund 15.000 Anschlüsse jetzt Bandbreiten von 100 Mbit/s möglich. Insgesamt wurden 28.000 Kundenanschlüsse auf die neue Technik umgestellt.

Gleichzeitig konnte NetCologne wichtige Geschäftskunden für sich gewinnen; darunter die Koelnmesse. Die bestehende Partnerschaft wurde nun um weitere zehn Jahre verlängert.

Im Rahmen der Digitalisierungsoffensive „DigitalNetCologne“ hat das Unternehmen alle rund 300 Kölner Schulgebäude mit einem eigenen Glasfaseranschluss ausgestattet. Damit sind die Kölner Schulen landesweit Vorreiter und erfüllen die Zielvorgaben des Landes NRW, bis 2022 alle Schulen mit Glasfaseranschlüssen zu versorgen, schon heute.

Die NetCologne-Tochtergesellschaft NetAachen hat sich erfolgreich an vier kommunalen Ausschreibungen zur Förderung des Breitbandausbaus beteiligt. Entsprechende Bundes- und Landesfördermittel in Höhe von rund 34 Mio. Euro werden ab 2020 für den FttH-Ausbau (Fibre to the Home) in verschiedenen Kommunen eingesetzt.

Auch die Stadtwerke Düsseldorf blicken auf ein zufriedenstellendes Geschäftsjahr zurück. Bei der Entwicklung neuer Geschäftsfelder setzt das Unternehmen vor allem auf Mobilitätslösungen und versteht sich als ein zentraler Treiber der Verkehrswende in Düsseldorf. Und wie ihre Kölner Kollegen setzen die Düsseldorfer Stadtwerke verstärkt auf Kooperationen: Beim Elektroroller „eddy“ beispielsweise – der zwei Jahre nach Projektstart fest in der Stadt etabliert ist – arbeiten die Stadtwerke Düsseldorf mit dem neuen RidePooling-Fahrservice CleverShuttle zusammen.

Durch die Zusammenarbeit mit der Deutsche-Bahn-Tochter CleverShuttle machen die Düsseldorfer Stadtwerke Elektromobilität erlebbar und leisten einen Beitrag zum Klimaschutz, denn die Roller werden auf dem Betriebshof des Unternehmens mit umweltfreundlichem Strom geladen.

Doch auch für Elektroautos bietet das Unternehmen passende Lösungen und baut die Ladeinfrastruktur kontinuierlich weiter aus: Die Zahl der Ladepunkte für E-Autos in der Landeshauptstadt soll innerhalb von fünf Jahren von derzeit 330 auf 8.000 steigen. Zudem vergrößert das Unternehmen seine eigene E-Fahrzeug-Flotte sukzessive.

5 VORWORT DES VORSTANDES

Auch das Tochterunternehmen, die Netzgesellschaft Düsseldorf, ist mit dem abgelaufenen Geschäftsjahr zufrieden: Beispielsweise hat sie bereits 1.000 Gaslaternen im Rahmen der üblichen Instandsetzung sowie der Marktraumumstellung von L- auf H-Gas – und damit den neuesten technischen Stand – umgerüstet. Dank der neuen CE-zertifizierten Technik erhöhen sich Zuverlässigkeit und Effizienz, und vom sinkenden Verbrauch profitiert vor allem die Umwelt. Das Beispiel zeigt, dass die Stadtwerke Düsseldorf auch im Bestandsgeschäft – das eine tragende Säule des Unternehmens ist und bleibt – auf innovative Entwicklungen setzen.

Für BRUNATA-METRONA ist auch das abgelaufene Geschäftsjahr außerordentlich positiv verlaufen: In einem umkämpften Markt konnte das Unternehmen seine Kundenbasis erneut leicht verbreitern. Die starke regionale Präsenz und die damit verbundene Konzentration auf die Qualität der Vor-Ort-Betreuung zahlt sich offensichtlich aus.

Neue Dienstleistungen, die das Kerngeschäft der Heiz- und Wasserkostenabrechnung ergänzen, haben einen wachsenden Anteil zu Ergebnis und Umsatz beigetragen. Dazu zählen Rauchmelder-Installationen, Trinkwasseranalysen und die Ausstellung von Energieausweisen.

Als Herausforderung stellt sich für BRUNATA-METRONA der zunehmende Mangel an Fachkräften im Handwerk dar. Dies erschwert die termingerechte Abarbeitung vorliegender Serviceaufträge. Darum hat das Unternehmen im abgelaufenen Geschäftsjahr eine stärkere Digitalisierung und IT-Unterstützung dieser Prozesse geplant. Die erwartete Effizienzsteigerung soll das weitere Wachstum von BRUNATA-METRONA unterstützen.

Im laufenden Jahr soll eine neue Heizkostenverordnung verabschiedet werden, auf die sich das Unternehmen intensiv vorbereitet hat. Die internen Vorbereitungen betreffen alle Bereiche der BRUNATA-METRONA und bedingen erhebliche Erweiterungen der IT-Systeme. Die Arbeiten haben bereits im abgelaufenen Geschäftsjahr begonnen und werden auch im laufenden Jahr einen Schwerpunkt der zu erledigenden Aufgaben darstellen.

Köln, im Juni 2020

Der Vorstand

Dr. Dieter Steinkamp Norbert Graefrath Dieter Hassel

SEHR GEEHRTE LESERINNEN, SEHR GEEHRTE LESER,

der Aufsichtsrat hat im Berichtszeitraum die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben unter Beachtung des Public Corporate Governance Kodex der Stadt Köln (PCGK Köln) wahrgenommen. Er hat den Vorstand entsprechend den ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben regelmäßig beraten und sich von der Zweck- und Ordnungsmäßigkeit sowie der Wirtschaftlichkeit der Unternehmensführung überzeugt. Er ist vom Vorstand regelmäßig über den Gang der Geschäfte, die beabsichtigte Geschäftspolitik, grundsätzliche Fragen der zukünftigen Geschäftsführung und der strategischen Grundausrichtung, über die Lage und Entwicklung der Gesellschaft sowie über bedeutsame Geschäftsvorfälle eingehend schriftlich und mündlich unterrichtet worden und hat mit dem Vorstand hierüber beraten.

Der Aufsichtsratsvorsitzende stand mit dem Vorstand in ständigem Kontakt. Somit konnten wichtige Fragen der strategischen Ausrichtung, der Geschäftsentwicklung, des Risikomanagements sowie zu aktuell anstehenden Entwicklungen unverzüglich erörtert werden. Der Aufsichtsrat hat ferner den Compliance-Bericht zur Kenntnis genommen. Der Bericht enthält grundsätzlich eine Zusammenfassung des Organisationsstandes, die Mitteilung über die eingerichteten Instrumentarien, einen Ausblick auf weitere Optimierungsaufgaben sowie den Report über konkrete Compliance-Vorfälle. Im Berichtszeitraum wurden keine Verstöße gegen Compliance-Vorschriften festgestellt.

Martin Börschel,
VORSITZENDER DES AUFSICHTSRATES



Die Mitglieder des Aufsichtsrates sind nach einer Empfehlung im PCGK Köln gehalten, gegenüber dem Aufsichtsrat etwaige Interessenkonflikte offenzulegen. Dieser berichtet über offengelegte Interessenkonflikte sowie deren Behandlung in der Hauptversammlung. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden Interessenkonflikte nicht bekannt.

Beratungsschwerpunkte

Im Geschäftsjahr 2019 haben vier turnusmäßige Sitzungen des Aufsichtsrates am 27. März, am 19. Juni, am 20. September und am 6. Dezember sowie vier außerordentliche Sitzungen am 17. Januar, am 27. Februar, am 15. Mai und am 19. Juni stattgefunden.

In den außerordentlichen Sitzungen des Aufsichtsrates am 17. Januar, 27. Februar und 15. Mai hat sich der Aufsichtsrat jeweils gemeinsam mit dem Aufsichtsrat der RheinEnergie AG eingehend mit der Übertragung der innogy-Anteile von RWE auf E.ON beschäftigt. Die Sitzung am 27. März war inhaltlich dem Check der im Jahr 2015 beschlossenen Strategie der GEW Köln AG sowie den Strategiechecks der Beteiligungen der GEW Köln AG im Jahr 2019 gewidmet. Der Aufsichtsrat hat in diesem Zusammenhang die strategische Ausrichtung der GEW Köln AG sowie die aktualisierte Fortschreibung der Strategien der Beteiligungen vor dem Hintergrund der erörterten Rahmenbedingungen und des erweiterten Betrachtungszeitraums bis 2030 bestätigt.

Gegenstand der Beratungen und Beschlussfassungen des Aufsichtsrates waren im Berichtszeitraum vor allem folgende Themen:

- die wirtschaftliche Lage des Unternehmens
- die wirtschaftlichen Entwicklungen und aktuelle Vorgänge bei den Beteiligungen der GEW Köln AG
- die Beratung und vertiefende Betrachtung der Unternehmensstrategie
- die Transaktion E.ON/innogy und Auswirkungen auf die RheinEnergie
- der Konsortialvertrag RheinEnergie mit der ehemaligen RWE-Gruppe
- die Auflösung des mehrstufigen Holdingmodells im Zusammenhang mit der Beteiligung an der RW Gesellschaft für Anteilsbesitz II mbH
- die Übertragung der innogy-Anteile von RWE auf E.ON
- die Beschlussfassungen nach § 32 Mitbestimmungsgesetz
- die Wahl des Aufsichtsratsvorsitzenden
- die Wahl eines Vertreters der Anteilseigner in den Ständigen Ausschuss des Aufsichtsrates gemäß § 27 Abs. 3 MitbestG
- die Empfehlung an die Hauptversammlung zur Erteilung des Prüfauftrages für die Abschlussprüfung des Geschäftsjahres 2019
- die Ergebnisse der Kommission Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung (sogenannte Kohlekommission)
- die Auswirkungen geplanter Gesetzesvorhaben.

In der Sitzung am 19. Juni 2019 hat der Aufsichtsrat den Jahresabschluss und den Lagebericht 2018 ausführlich beraten und gebilligt.

Den Wirtschaftsplan 2020 mit den wesentlichen Daten für die Ergebnis-, Finanz- und Personalplanung hat der Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 6. Dezember 2019 nach ausführlicher Beratung beschlossen.

Der Aufsichtsrat hat sich regelmäßig über bestehende Risiken und das Risikomanagement der Gesellschaft informiert.

Auch im Berichtsjahr 2019 hat sich der Aufsichtsrat bei der Ausübung seiner Überwachungsfunktion an den Regelungen und Empfehlungen des PCGK Köln orientiert, um die Transparenz und Effizienz bei kommunalen Beteiligungen weiter nachhaltig zu verbessern. Nach pflichtgemäßer Prüfung kann der Aufsichtsrat – gemeinsam mit dem Vorstand – auch für das vergangene Geschäftsjahr eine vollständige Anwendungserklärung für den PCGK Köln abgeben.

Aufsichtsratsmitglieder der Anteilseignervertreter sowie der Arbeitnehmervertreter nahmen jeweils – gemeinsam mit Aufsichtsratsmitgliedern der Stadtwerke Köln GmbH und der RheinEnergie AG – an Fort- und Weiterbildungen für Arbeitnehmervertreter beziehungsweise für Anteilseignervertreter in mitbestimmten Aufsichtsräten zu Fragen der Aufsichtsratsarbeit teil.

Ausschuss des Aufsichtsrates

Der gemäß § 27 Abs. 3 MitbestG gebildete Ständige Ausschuss des Aufsichtsrates der GEW Köln AG hat im Geschäftsjahr 2019 elfmal getagt. Die Mitglieder des Ausschusses wurden über wichtige Geschäftsvorgänge unterrichtet, haben sich mit Vorstandsangelegenheiten befasst und die Sitzungen des Aufsichtsrates vorberaten. Der Ausschuss hat zudem die Entwicklung der gehaltenen RWE-Aktien sowie die Übertragung der innogy-Anteile von RWE auf E.ON regelmäßig erörtert.

Mitglieder des Vorstandes nahmen an den Ausschusssitzungen regelmäßig teil, sofern sie nicht selbst betroffen waren.

Jahresabschlussprüfung

Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2019 sind von dem von der Hauptversammlung gewählten und vom Aufsichtsrat beauftragten Abschlussprüfer, der WIBERA Wirtschaftsberatung Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Köln, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden.

Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss und den Lagebericht seinerseits geprüft. Der Bericht des Abschlussprüfers ist dem Aufsichtsrat durch den Aufsichtsratsvorsitzenden ausgehändigt worden. Der Bericht wurde in die Aussprache und Prüfung des Jahresabschlusses durch den Aufsichtsrat einbezogen. Der Abschlussprüfer hat an den Beratungen des Aufsichtsrates über den Jahresabschluss 2019 am 19. Juni 2020 teilgenommen, über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet und für Erläuterungen zur Verfügung gestanden.

Der Aufsichtsrat hat von dem Prüfungsergebnis Kenntnis genommen. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfungen sind Einwendungen nicht zu erheben.

Die Darstellung und Beurteilung der Lage der Gesellschaft, insbesondere die Darstellung und Einschätzung des Risikoszenarios, die der Vorstand im Lagebericht abgibt, teilt der Aufsichtsrat.

Der Aufsichtsrat billigt den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2019 und empfiehlt in Übereinstimmung mit dem Vorstand dessen Feststellung durch die Hauptversammlung.

Der Gewinn ist gemäß § 4 des Organschaftsvertrages an die Stadtwerke Köln GmbH abzuführen.

Veränderungen im Aufsichtsrat

Im Aufsichtsrat der GEW Köln AG gab es mehrere Veränderungen.

Gemäß § 8 Abs. 2 der Satzung der GEW Köln AG endete mit Ablauf der Hauptversammlung am 19. Juni 2019 die Amtszeit der zehn seitens des Rates der Stadt Köln vorgeschlagenen und in der Hauptversammlung am 5. September 2014 in den Aufsichtsrat gewählten Anteilseignervertreter beziehungsweise der Nachfolger in diese Mandate. In der Hauptversammlung am 19. Juni 2019 wurden die bisher entsandten Anteilseignervertreter des Rates der Stadt Köln wiedergewählt.

Nachdem Frau Susanne Bercher-Hiss ihr Mandat im Aufsichtsrat am 18. September 2019 niedergelegt hatte, wurde Frau Ursula Schlömer in der Hauptversammlung am 6. Dezember 2019 in den Aufsichtsrat gewählt.

Der Aufsichtsrat bedankt sich bei Frau Bercher-Hiss für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und ihre Leistungen im Gremium zum Wohle des Unternehmens.

Für die im Geschäftsjahr 2019 erbrachten Leistungen, für ihren Einsatz und die erfolgreiche Arbeit spricht der Aufsichtsrat dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Beteiligungsgesellschaften seinen Dank aus.

Köln, im Juni 2020

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates

Martin Börschel

AUFSICHTSRAT

Martin Börschel	Mitglied des Landtages Nordrhein-Westfalen Vorsitzender		
Wolfgang Nolden ^{*)}	Betriebsratsvorsitzender, RheinEnergie AG Stellvertretender Vorsitzender		
Susanne Bercher-Hiss, MdR	Projektleiterin, Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH (bis 18.09.2019)	Dr. Stephan Keller	Stadtdirektor der Stadt Köln
Barbara Bethke ^{*)}	Kaufmännische Angestellte, RheinEnergie AG	Jakob Klein ^{*)}	Meisterassistent Technischer Netzservice, RheinEnergie AG
Karl-Heinz Böhle ^{*)}	Hauptabteilungsleiter Personal und Organisation, RheinEnergie AG	Gerrit Krupp, MdR	Rechtsanwalt, Lenz und Johlen Rechtsanwälte Partnerschaft mbB
Jürgen Brenig ^{*)}	Freigestelltes Betriebsratsmitglied, RheinEnergie AG	Stefanie Mägdefrau ^{*)}	Freigestelltes Betriebsratsmitglied, RheinEnergie AG
Dr. Ralph Elster, MdR	Unternehmensberater, Expleo Technology Germany GmbH	Jan Orbach ^{*)}	Gewerkschaftssekretär Fachbereich Ver- und Entsorgung, ver.di Landesbezirk NRW
Jörg Frank, MdR	Referatsleiter, Otto Benecke Stiftung e.V.	Dr. Frank Schaefer ^{*)}	Gewerkschaftssekretär, ver.di Bezirk Düssel-Rhein-Wupper
Stefan Götz, MdR	Leiter Interne Revision, Rheinische Versorgungskassen	Ursula Schlömer	Kaufmännische Angestellte, SegenSolar GmbH (seit 06.12.2019)
Inge Halberstadt-Kausch, MdR	Hausfrau	Sonja Schnürpel ^{*)}	Gewerkschaftssekretärin, ver.di Landesbezirk NRW
Thomas Hegenbarth, MdR	Architekt, freiberuflich	Brigitta von Bülow, MdR	Gymnasiallehrerin, Land NRW
Norbert Kasten ^{*)}	Betriebsratsvorsitzender, BRUNATA-METRONA GmbH		

^{*)} Arbeitnehmervertreter/-in
MdR = Mitglied des Rates der Stadt Köln

Stand: 12.03.2020

VORSTAND

Dr. Dieter Steinkamp

Vorstandsvorsitzender
RheinEnergie AG

Norbert Graefrath

Personalvorstand und Arbeitsdirektor
RheinEnergie AG

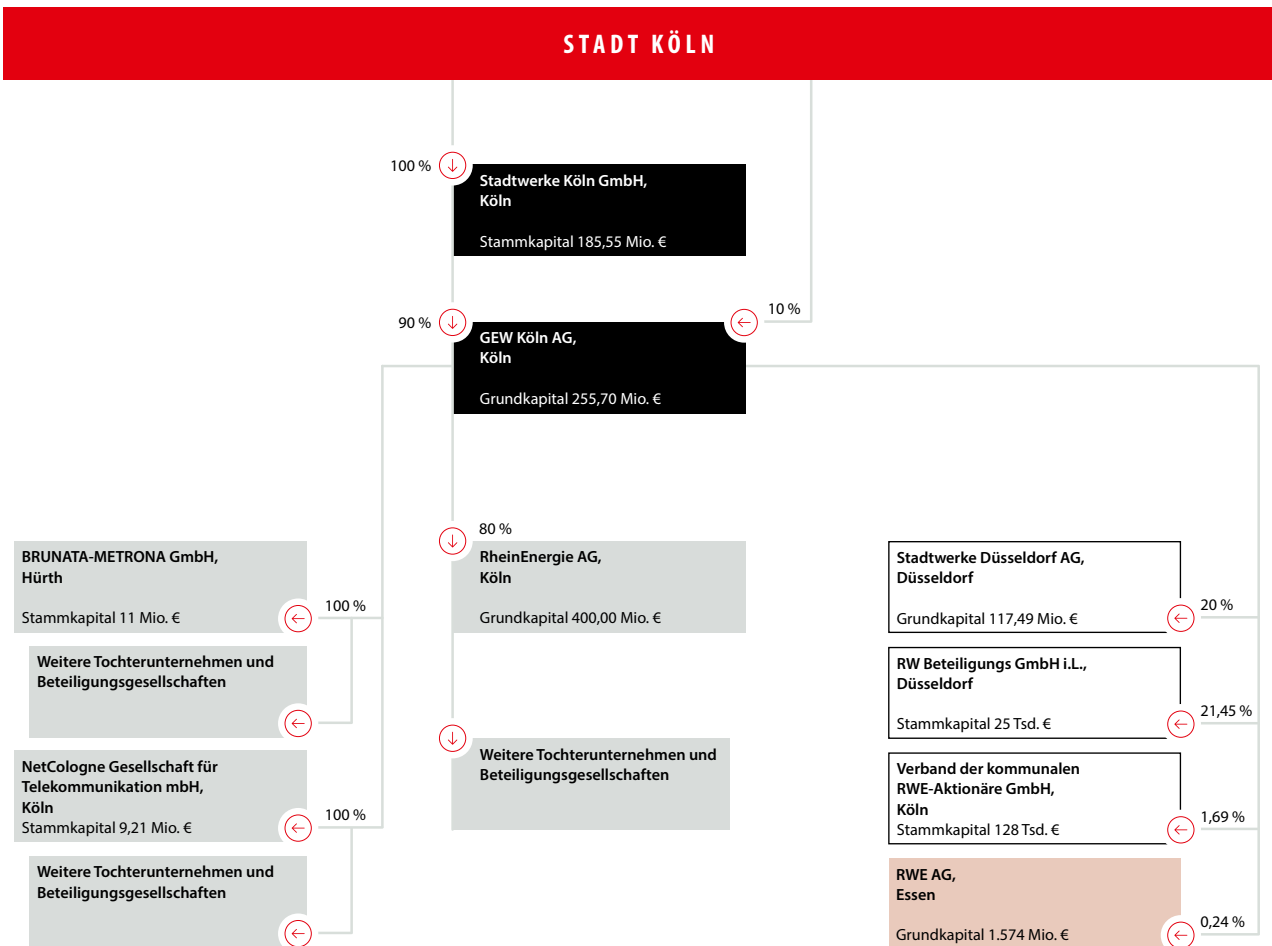
Dieter Hassel

Kaufmännischer Vorstand
RheinEnergie AG

Im Bild von links: Dieter Hassel, Dr. Dieter Steinkamp, Norbert Graefrath



BETEILIGUNGSÜBERSICHT DER GEW KÖLN AG ZUM 31.12.2019



- Anteile an verbundenen Unternehmen
- Übrige Beteiligungen
- Wertpapiere des Anlagevermögens

LAGEBERICHT

Grundlagen der Gesellschaft

Die geschäftlichen Aktivitäten der GEW Köln AG beschränken sich auf die Rolle einer Holding. Die Gesellschaft beschäftigt keine Arbeitnehmer. Alle notwendigen Aktivitäten werden dienstleistend von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der RheinEnergie AG durchgeführt.

Die GEW Köln AG hält 80 % der Anteile an der RheinEnergie AG. Des Weiteren ist sie unmittelbar zu 100 % an der BRUNATA-METRONA GmbH und über diese mittelbar zu 100 % an der METRONA GmbH beteiligt (nachfolgend zusammengefasst als BRUNATA-METRONA). Zwischen der GEW Köln AG und den oben genannten drei Gesellschaften besteht jeweils ein Ergebnisabführungsvertrag.

Darüber hinaus ist die GEW Köln AG mit 100 % an der NetCologne Gesellschaft für Telekommunikation mbH, mit 20 % an der Stadtwerke Düsseldorf AG und mit 21,4 % an der RW Beteiligungs GmbH i.L. beteiligt. Auf Basis der Liquidation der Gesellschaft erfolgte die Übertragung von 1.461.817 Stückaktien der RWE AG im Dezember 2019 auf die GEW Köln AG.

Die GEW Köln AG hat ein rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem etabliert, um eine ordnungsgemäße, zuverlässige und unternehmensweit einheitliche Rechnungslegung und Finanzberichterstattung an interne und externe Berichtsempfänger sicherzustellen. In diesem System sind alle Grundsätze, Verfahren und Regelungen enthalten, die eine insgesamt zeitnahe, vollständige und richtige Erfassung sowie Darstellung der Geschäftsvorfälle in der externen und internen Rechnungslegung unterstützen.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) war im Jahr 2019 nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes (Destatis) um 0,6 % höher als im Vorjahr. Die deutsche Wirtschaft ist damit im zehnten Jahr in Folge gewachsen. Dies ist die längste Wachstumsphase im vereinten Deutschland. Das Wachstum hat im Jahr 2019 aber an Schwung verloren. In den beiden vorangegangenen Jahren war das preisbereinigte BIP deutlich stärker gestiegen: 2017 um 2,5 % und 2018 um 1,5 %. Die deutsche Wirtschaft ist im Jahr 2019 verglichen mit dem Durchschnittswert der vergangenen zehn Jahre von +1,3 % schwächer gewachsen.

Geschäftsverlauf

RHEINENERGIE AG, KÖLN

Am 11. Dezember 2019 veröffentlichte die Europäische Kommission die Mitteilung „The European Green Deal“. Das dahinterstehende Konzept einer ökologischen Wende soll prägend für die Legislaturperiode der Jahre 2019 bis 2024 sein. Geplant sind 50 Projekte in zehn Bereichen, die auch die Rahmenbedingungen für die Energiewirtschaft in den kommenden Jahrzehnten ausgestalten werden.

Die nationale Kommission „Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung“ hat am 26. Januar 2019 ihren Abschlussbericht vorgelegt. Der Bericht empfiehlt einen Ausstieg aus der Kohleverstromung bis spätestens zum Jahr 2038 sowie weitere Maßnahmen, um die Kernziele „erfolgreicher Strukturwandel“ in den Braunkohlerevieren, „Versorgungssicherheit“ und „nachhaltiger Klimaschutz“ zu erreichen.

Das Bundeskabinett hat am 29. Januar 2020 den Entwurf des „Gesetzes zur Reduzierung und zur Beendigung der Kohleverstromung und zur Änderung weiterer Gesetze“ (Kohleausstiegsgesetz) beschlossen und setzt damit den Ausstieg aus der Kohleverstromung um. Für Braunkohleanlagen mit einer Leistung bis zu 150 MW sieht der Kabinettsbeschluss keine Entschädigung vor. Dafür können diese Anlagen an den Steinkohlestilllegungsausschreibungen teilnehmen. Der Ausstieg aus der Kohleverstromung soll durch individuell ausgehandelte Entschädigungszahlungen für Braunkohlekraftwerke mit einer Leistung größer 150 MW und durch Stilllegungsausschreibungen für Steinkohlekraftwerke umgesetzt werden.

Nach wie vor herrscht ein intensiver Preiswettbewerb im Energiemarkt mit hoher Markttransparenz durch Vergleichsportale, Verbraucherschutzorganisationen, Energieberater etc. Bei unverändert hoher Wechselbereitschaft der Kunden führt dies zu Kunden- und Absatzverlusten in allen vertrieblichen Segmenten.

Um dem Wettbewerbsdruck zu begegnen, setzt die RheinEnergie konsequent auf marktgängige Produkte in Verbindung mit immer umfangreicheren, kundenorientierten Beratungs- und Dienstleistungen im Sinne eines ganzheitlichen Lösungsanbieters. Begleitet wird dies durch umfassende Aktivitäten zur Bindung und Rückgewinnung von Kunden in allen Segmenten sowie die Entwicklung beziehungsweise den Ausbau neuer Online-Vertriebswege. Sowohl im Bereich der Haushalts- als auch der Sonderkunden gilt es, den Kunden zu vermitteln, dass der Preis nicht der alleinige Entscheidungsfaktor bei der Auswahl des Energielieferanten sein sollte.

Im Geschäftsjahr 2019 konnte die RheinEnergie in den einzelnen Sparten folgende Absatzzahlen erreichen: Strom 17.566 GWh, Erdgas 7.515 GWh, Fernwärme 1.130 GWh, Energiedienstleistungen 721 GWh und Dampf 557 GWh.

Die RheinEnergie Trading GmbH als 100%ige Tochtergesellschaft der RheinEnergie AG fungiert als zentraler Marktzugang für Energie und als Dienstleister für energienahe Produkte. Ihre Partner sind neben der RheinEnergie AG die BELKAW GmbH, die AggerEnergie GmbH, die Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co. KG (EVL), die evd energieversorgung dormagen GmbH, die Gasversorgungsgesellschaft mbH Rhein-Erft und die Stadtwerke Leichlingen GmbH. Die Aufgabe der Gesellschaft liegt im Einkauf von und Handel mit Energie und energienahen Produkten.

Die Rheinische NETZGesellschaft mbH (RNG) pachtet und betreibt die Strom- und Erdgasnetze für die RheinEnergie AG und die wesentlichen Tochtergesellschaften. Des Weiteren ist sie für einige der Gesellschaften über einen sogenannten Netzverfügungsvertrag für die Sparten Wasser und Fernwärme als Dienstleister tätig.

Die RheinEnergie bündelt sämtliche Windkraftprojekte in der RheinEnergie Windkraft GmbH. Im Laufe des Jahres 2019 hat sich das Portfolio der RheinEnergie Windkraft GmbH durch den Zukauf drei weiterer Windparks mit insgesamt 11 Anlagen vergrößert. An diesen Windparks hält die RheinEnergie Windkraft GmbH jeweils Minderheitsbeteiligungen von 40,1 %. Die Tochtergesellschaften und Beteiligungen der Gesellschaft betreiben 107 Windkraftanlagen mit einer anteiligen Gesamtleistung von 172 MW (Gesamtleistung 210 MW).

Die RheinEnergie bündelt in ihrem Tochterunternehmen RheinEnergie Solar GmbH sämtliche Solarprojekte und Fotovoltaik-Aktivitäten. Die RheinEnergie Solar GmbH betreibt 21 PV-Anlagen mit einer Leistung von insgesamt 9,9 MW. Im Jahr 2019 wurden die Anlagen „PV Langenfeld RES“ mit 431 kWp und „Kölner Dächer Porz“ mit 63 kWp entwickelt und errichtet. Zusätzlich hält sie weiterhin die Geschäftsanteile ihrer 100 %igen Tochtergesellschaften, der Solarpark Bronkow Luckaitztal GmbH, die eine Freiflächenanlage mit einer Leistung von 11,4 MW betreibt, und der Münchberg Solar GmbH, welche Betreiberin einer Freiflächenanlage mit einer Leistung von 6,8 MW ist. Weiterhin wurden 2019 freie Flächen im Solarpark für eine Erweiterung der Anlage genutzt. Die Inbetriebnahme der neuen Anlage ist für das erste Quartal 2020 geplant. Der neue Anlagenteil hat eine Leistung von 6,5 MWp.

Der Stromabsatz der RheinEnergie an Vertriebskunden konnte 2019 sowohl im Privat- als auch im Sonderkundensegment nicht das Volumen des Vorjahres erreichen. Im Sonderkundensegment konnten die Planansätze übertroffen werden.

Die aufgrund von Kraftwerksrevisionen geringere Erzeugungsmenge des Vorjahres konnte 2019 deutlich übertroffen werden. Ursächlich waren neben der höheren Kraftwerksverfügbarkeit auch die deutlich verbesserten Marktbedingungen, was auch zu einer gegenüber den Planansätzen höheren Erzeugungsmenge führte. Der Erdgasabsatz der RheinEnergie stieg gegenüber dem Vorjahr um 9,1 %.

Vom Gesamtumsatz ohne Strom- und Energiesteuer entfielen auf die Verkaufserlöse nach Sparten (ohne periodenfremde Effekte): Strom 1.458 Mio. € (Vorjahr 1.408 Mio. €), Erdgas 236 Mio. € (Vorjahr 219 Mio. €), Wärme (inklusive Dampf) 180 Mio. € (Vorjahr 172 Mio. €) und Wasser 136 Mio. € (Vorjahr 134 Mio. €).

Die sonstigen betrieblichen Erträge bleiben mit 107 Mio. € nahezu konstant (Vorjahr 106 Mio. €). Neben Erträgen aus der Auflösung von nicht mehr benötigten Rückstellungen sind gegenüber dem Vorjahr vor allem Erträge aus Anlagenabgängen enthalten. Der Materialaufwand in Höhe von 1.920 Mio. € ist aufgrund des gestiegenen Mengenvolumens im Umsatz und durch höhere Bezugskosten angestiegen. Die Erhöhung des Personalaufwands von 270 Mio. € (Vorjahr 263 Mio. €) bei leicht rückläufigen Personalkapazitäten resultiert insbesondere aus der Tarifierhöhung sowie den erhöhten Aufwendungen für Altersversorgung aufgrund des gesunkenen Zinsniveaus. Die Abschreibungen (49 Mio. €, Vorjahr 50 Mio. €) bewegen sich nahezu auf Vorjahresniveau. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen reduzieren sich um 14 Mio. € auf 205 Mio. € (Vorjahr 219 Mio. €). Der Rückgang ist gegenüber dem Vorjahr im Wesentlichen auf geringere Zuführungen zu Altersteilzeitrückstellungen zurück zu führen. Insgesamt stieg das operative Ergebnis um 56 Mio. € von 134 Mio. € im Vorjahr auf 190 Mio. €.

Das Finanzergebnis der Gesellschaft beläuft sich auf -32 Mio. € und ist gegenüber dem Vorjahr um -68 Mio. € gesunken. Zum einen waren aufgrund der Energiepreisentwicklungen sowie der Diskussionen zum Kohleausstieg bei der RheinEnergie HKW Rostock GmbH, Köln, eine außerplanmäßige Abschreibung auf die Kraftwerksanlagen vorzunehmen. Zum anderen verzeichnete die Rheinische NETZGesellschaft mbH, Köln, regulatorisch bedingt einen höheren nach Ergebnisabführungsvertrag zu übernehmenden Verlust. Die Erträge aus Beteiligungen in Höhe von 53 Mio. € sind gegenüber dem Vorjahr leicht zurückgegangen.

Der Ertragsteueraufwand lag um 1 Mio. € über dem Vorjahresniveau.

Das Ergebnis vor Zinsen, Ertragsteuern und Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen (= EBITDA) beträgt 221 Mio. € (Vorjahr 235 Mio. €). Das Ergebnis vor Zinsen und Ertragsteuern (= EBIT) beläuft sich im Geschäftsjahr 2019 auf 172 Mio. € (Vorjahr 185 Mio. €). Das Ergebnis nach Steuern erreicht 148 Mio. € (Vorjahr 160 Mio. €). Von dem Ergebnis nach Steuern erhält der Gesellschafter innogy SE eine Ausgleichszahlung nach § 304 AktG von 25 Mio. € (Vorjahr 28 Mio. €). Ein Gewinn von 123 Mio. € (Vorjahr 122 Mio. €) wird an den mit 80 % beteiligten Mehrheitsgesellschafter GEW Köln AG abgeführt.

BRUNATA-METRONA, HÜRTH

Schwerpunktmäßig ist die geschäftliche Tätigkeit der BRUNATA-METRONA weiterhin auf Wärmemess-, Geräte- und sonstige Serviceleistungen für die Wohnungswirtschaft ausgerichtet. Wesentliche Faktoren für die Geschäftsentwicklung sind neben der Bindung und Entwicklung bestehender Kundenbeziehungen insbesondere die Ausweitung der Geschäftstätigkeit durch die Übernahme von Abrechnungsaufträgen des Wettbewerbs und die Entwicklung der allgemeinen Bautätigkeit.

Typischerweise werden die von BRUNATA-METRONA angebotenen Dienstleistungen in Gebäuden mit drei oder mehr Wohnungen in Anspruch genommen. Die Anzahl der Neubaugenehmigungen für solche Wohngebäude lag in den für BRUNATA-METRONA relevanten Bundesländern im Jahr 2018 – und damit als Marktvolumen im Jahr 2019 wirksam – bei rund 7.600 Gebäuden mit etwa 76.000 Wohnungen. Mit Blick auf das Marktvolumen für Wärmemessdienstleistungen ist allerdings zu berücksichtigen, dass Neubauten mit einem sehr hohen Standard zur Energieeinsparung teilweise nicht mehr zur verbrauchsabhängigen Abrechnung von Wärme und Warmwasser nach der Heizkostenverordnung verpflichtet sind.

Der Markt für Wärmemessdienstleistungen ist in Deutschland vollständig erschlossen und verteilt. Deshalb können weitere Marktanteile außerhalb des durch Neubau zusätzlich entstehenden Marktvolumens nur durch die Verdrängung anderer Marktteilnehmer gewonnen werden. Das führt zu einem erheblichen Wettbewerbsdruck und damit – insbesondere im Großkundenbereich – zu tendenziell rückläufigen Preisen.

In diesem Marktumfeld hat sich BRUNATA-METRONA im Berichtsjahr sehr gut behauptet. Einerseits hat die Gesellschaft Geschäftsbeziehungen mit Bestandskunden auf Basis eines umfassenden Angebots an Mess-, Abrechnungs- und Servicedienstleistungen mit hohen Qualitätsstandards weiter ausgebaut. Andererseits verzeichnete sie auch ein organisches Wachstum im Bestand der betreuten Gebäude und Wohneinheiten.

Die BRUNATA-METRONA hat im abgelaufenen Geschäftsjahr die gesamten Umsatzerlöse gegenüber dem Vorjahr um 1,0 Mio. € bzw. 0,7 % auf 145,2 Mio. € erhöht. Dazu leisteten die beiden Kerngeschäftsfelder Abrechnungsdienst und Vermietung von Messgeräten die wesentlichen Beiträge. Das Jahresergebnis vor Ergebnisabführung liegt mit 28,8 Mio. € auf dem Vorjahresniveau.

NETCOLOGNE GESELLSCHAFT FÜR TELEKOMMUNIKATION MBH, KÖLN

Im Jahr 2019 befand sich die NetCologne in einem nach wie vor schwierigen, dynamischen und regulierten Telekommunikationsmarktumfeld, das durch intensiven Wettbewerb und hohen Preisdruck gekennzeichnet ist. An der Gesamtmenge von bundesweit rund 34,6 Mio. Festnetzanschlüssen (inklusive Breitband- und VoIP-Anschlüsse) betrug der Marktanteil der NetCologne 1,2 %. Über das eigene Hochleistungsnetz werden rund 74,8 % der Teilnehmer-Anschlüsse realisiert.

Nachdem das bisherige Verbreitungsgebiet bereits weitestgehend mit Breitbandtechnologien versorgt werden konnte, hat die NetCologne im Berichtsjahr im Rahmen des verbliebenen FttC-Ausbaus den Vectoring-Ausbau der 55 Nahbereiche abgeschlossen. Damit hat die Gesellschaft alle VDSL-Anschlüsse exklusiv über NetCologne-Technik realisiert.

Als Bestandteil des Projektes „DigitalNetCologne“ hat NetCologne im Jahr 2019 mit dem Ausbau der weiteren Flächengebiete in Köln mit Schwerpunkt Privatkunden begonnen. Bis zum Ende des Berichtsjahres konnte NetCologne durch Verdichtungen in den bestehenden FttB-Gebieten sowie den Ausbau der neuen Flächen rund 60.000 weitere Wohn- und Geschäftseinheiten erschließen. Mittels modernster Technik wie G.fast sind bei FttB Bandbreiten aktuell bis 1 Gbit/s möglich.

Innerhalb der NetCologne hat sich der Bereich Geschäftskunden seit Mitte des Jahres 2019 neu aufgestellt. Das Vorhaben hat der Bereich zu Beginn des Geschäftsjahres 2020 final umgesetzt. NetCologne hat sich zum Ziel gesetzt, Geschäftskunden einen hervorragenden Service und eine umfassende Beratung zu bieten. Gleichzeitig misst sich das Geschäftskundensegment an stetig wachsenden Absatzzahlen.

Im abgelaufenen Jahr 2019 betragen die Umsatzerlöse 283,7 Mio. € und lagen damit um 15,4 Mio. € über dem Vorjahreswert (268,3 Mio. €). Der Anstieg ist überwiegend auf das Umsatzwachstum im Geschäftskunden- und Privatkundenbereich zurückzuführen, vor allem im Wholesale- und Festnetzbereich. Die NetCologne erwirtschaftete einen Jahresüberschuss in Höhe von 7,3 Mio. €. Damit liegt das Ergebnis um 0,8 Mio. € unter dem Vorjahresniveau.

STADTWERKE DÜSSELDORF AG, DÜSSELDORF

Die GEW Köln AG hat im Berichtsjahr eine Dividende in Höhe von 15,0 Mio. € von der Stadtwerke Düsseldorf AG für das Geschäftsjahr 2018 vereinnahmt (Vorjahr 8,7 Mio. €). Während der Jahresüberschuss 2017 der Gesellschaft noch zu 50 % thesauriert worden war, wurde das Jahresergebnis 2018 im Berichtsjahr vollständig ausgeschüttet.

RW BETEILIGUNGS GMBH I.L., DÜSSELDORF; RWE AG, ESSEN

Die GEW Köln AG hält zum Bilanzstichtag 21,4 % der Anteile an der RW Beteiligungs GmbH i.L. Am 10. Dezember 2018 wurde die Auflösung dieser Gesellschaft im Bundesanzeiger bekannt gemacht, die Liquidation dauert noch an. Nach Ablauf des gesetzlichen Sperrjahres hat die RW Beteiligungs GmbH i.L. Ende 2019 1.461.817 Stückaktien der RWE AG an die GEW Köln AG übertragen.

Die Hauptversammlung der RWE AG hat am 3. Mai 2019 beschlossen, für das Geschäftsjahr 2018 eine Dividende von 0,70 € (Vorjahr 1,50 €) je dividendenberechtigten Stückaktie auszuschütten. Diese Dividendenerträge wurden seinerzeit von der RW Beteiligungs GmbH i.L. vereinnahmt und konnten aufgrund des laufenden Liquidationsprozesses noch nicht an die Gesellschafter weitergereicht werden. Dies wird voraussichtlich im Jahr 2020 vollzogen.

SONSTIGE GESCHÄFTLICHE AKTIVITÄTEN

Es lagen keine sonstigen geschäftlichen Aktivitäten vor.

CHANCENGLEICHHEIT ZWISCHEN MÄNNERN UND FRAUEN

Im Rahmen des „Gesetzes für die gleichberechtigte Teilhabe von Männern und Frauen an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst“ hat sich die GEW Köln AG das Ziel gesetzt, bis zum 30. Juni 2022 einen Frauenanteil von mindestens 30 % im Vorstand und im Aufsichtsrat zu erreichen. Zum Stichtag wurden die angestrebten Zielvorgaben nicht erreicht. Das liegt daran, dass es in der entsprechenden Zeit in den Positionen der GEW Köln AG kaum Fluktuation gab.

Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Zum 31. Dezember 2019 beträgt die Bilanzsumme der GEW Köln AG 1.035.938 T€ (Vorjahr 1.031.802 T€).

Die Aktivseite erhöht sich im Wesentlichen durch eine Zunahme der Finanzanlagen um 6.650 T€ aufgrund der Zuschreibung der RWE-Aktien. Dem steht ein Rückgang der Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände in Höhe von 2.514 T€ gegenüber. Auf der Passivseite veränderten sich die Verbindlichkeiten gegenüber der Stadtwerke Köln GmbH aufgrund der angestiegenen Gewinnabführung um insgesamt 4.151 T€.

Das Ergebnis vor Steuern beläuft sich auf 170.240 T€ (Vorjahr 166.154 T€). Für diesen bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikator waren rund 155.281 T€ geplant. Die Abweichung gegenüber dem Plan lässt sich im Kern auf höhere Beteiligungserträge, Erträge aus der Zuschreibung auf Finanzanlagen sowie gestiegene Gewinne aus Ergebnisabführungsverträgen zurückführen. Nach Berücksichtigung von Ertragsteuern in Höhe von 4.778 T€ (Vorjahr 4.843 T€) beträgt die Gewinnabführung an die Stadtwerke Köln GmbH 165.462 T€ (Vorjahr 161.311 T€).

Die Liquidität der GEW Köln AG ist durch die Einbindung in das Cash-Management der Stadtwerke Köln GmbH gewährleistet.

Insgesamt verfügt die GEW Köln AG weiterhin über eine solide Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Öffentliche Zwecksetzung und Zweckerreichung (Berichterstattung gemäß § 108 Abs. 3 Nr. 2 GO NRW)

Neben einer angemessenen Eigenkapitalverzinsung werden die Kunden der operativen Tochterunternehmen mit telekommunikations- und energienahen Dienstleistungen bedient beziehungsweise mit Strom und Wärme unter Einsatz umweltschonender Energieerzeugungstechniken und schadstoffarmer Brennstoffe sowie mit Erdgas und Wasser beliefert.

Chancen- und Risikobericht

RISIKOMANAGEMENT

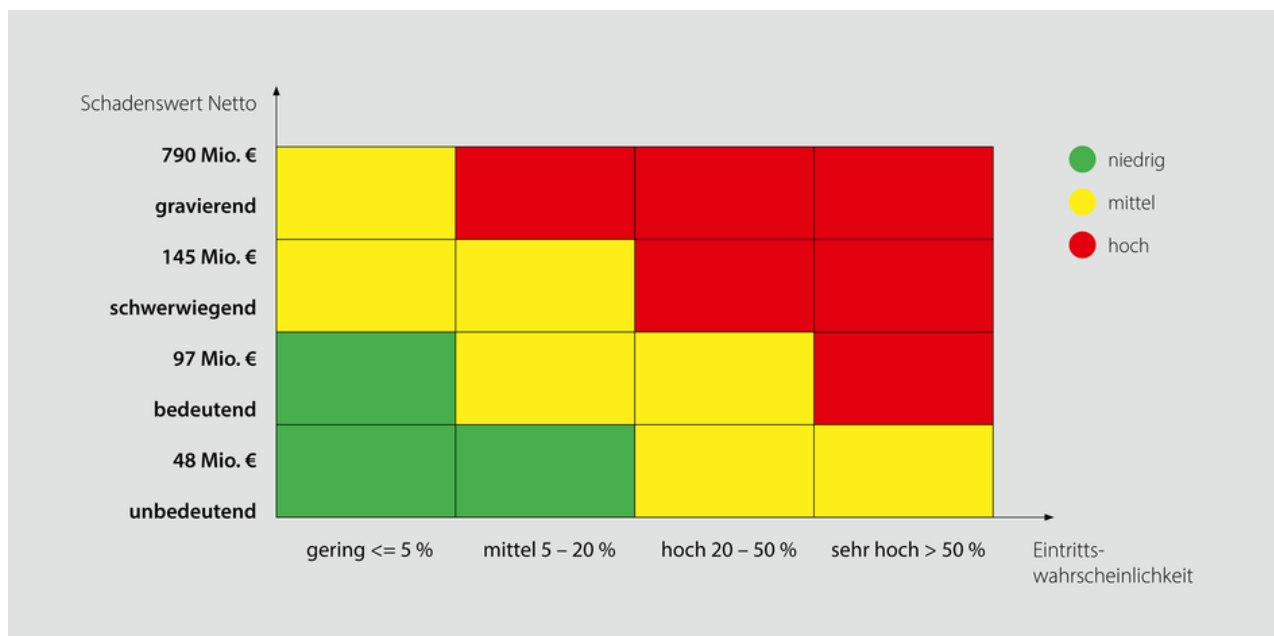
Unternehmerisches Handeln ist stets mit Chancen und Risiken verbunden. Aufgabe des Risikomanagements ist es, Risiken frühzeitig zu erkennen und systematisch zu erfassen, zu bewerten und Maßnahmen zu ihrer Steuerung zwecks Vermeidung beziehungsweise Minimierung zu ergreifen.

Im Rahmen dieser Aufgabe hat der Vorstand für die risikobezogenen Aktivitäten und Maßnahmen ein Risikomanagementsystem implementiert, das Zuständigkeiten, Analyse- und Bewertungsverfahren sowie Risikokennziffern regelt. Alle diesbezüglichen Prozesse sind in einer Risikoleitlinie festgehalten. Auf dieser Basis wird unter Berücksichtigung von bestimmten Schwellenwerten regelmäßig über Veränderungen von Risiken berichtet. Bei erstmaligem Eintritt eines monetär bedeutsamen Risikos erfolgt der Bericht unmittelbar.

In das Risikomanagement wurden auch – entsprechend ihrer Beteiligungsquote und Wesentlichkeit – ausgewählte Beteiligungsunternehmen einbezogen.

Die Einstufung der Risiken erfolgt in einer Risikomatrix nach dem Verhältnis zwischen Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit. Als Ergebnis ergeben sich Risiken, die überwacht werden müssen.

Risikomatrix



Die identifizierten Risiken sind in nachfolgender Risikotabelle abgebildet worden.

Risikoklasse	Anzahl 2019	Anzahl 2018
A (rot)	0	1
B (gelb)	8	8
C (grün)	6	5

Bei den Risiken in den Bereichen Produktion, Netzausfall, Recht, Forderungsausfall und Telekommunikation handelt es sich um die Risiken mit einem niedrigen Erwartungswert. Die Erlös-/Preisrisiken aus gesetzlichen Grundlagen sowie vertraglichen Vereinbarungen, Risiken aus dem Geschäftsprozess, regulatorischen Risiken sowie Vertriebsrisiken sind mit einem mittleren Erwartungswert verbunden.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass im Berichtszeitraum keine den Fortbestand des Unternehmens gefährdenden Risiken bestanden haben und aus heutiger Sicht auch für die absehbare Zukunft nicht erkennbar sind.

CHANCEN UND RISIKEN

Die Chancen und Risiken der GEW Köln AG sind fast ausschließlich mit denen der Beteiligungen verbunden. Dazu gehören insbesondere rechtliche und regulatorische Entwicklungen sowie die Marktrisiken in den einzelnen Branchen. Entsprechende Risikovorsorgen werden auf Ebene der Beteiligungen getroffen. Durch das implementierte Berichtssystem ist sichergestellt, dass die GEW Köln AG frühzeitig über deren wirtschaftliche Entwicklung Kenntnis erlangt. Die Werthaltigkeit von Beteiligungen wird regelmäßig überprüft.

Energieversorger sind in erheblichem Umfang Risiken aufgrund äußerer Eingriffe von Regulierungsbehörden, insbesondere der Bundesnetzagentur oder der Landesregulierungsbehörden, ausgesetzt. Absenkungen der Erlösobergrenzen aufgrund von Kostenerhebungen oder des gesunkenen Zinsniveaus können zu Erlöseinbußen führen. Bei allen genannten Maßnahmen ist davon auszugehen, dass es bei den Erträgen aus dem Netzgeschäft im Saldo zu weiteren Minderungen kommt. Auch wenn die Vorgaben der Bundesnetzagentur zur effizienzbedingten jährlichen Absenkung der Erlösobergrenze etwas reduziert worden sind, sind die Netzbetreiber und Dienstleister für die Netzbereiche aufgefordert, diesen negativen Auswirkungen auf die Wertschöpfung im Rahmen der Strom- und Gasnetze entsprechende Kosteneinsparungen und/oder Effizienzsteigerungen entgegenzusetzen. Durch die geplante Einführung einer CO₂-Abgabe auf Erdgas ab 2021 können sich zusätzliche Preisrisiken ergeben.

Die Entwicklung zum Energiesystem der Zukunft wird von vielen energiepolitischen Vorgaben bestimmt, die für die betroffenen Unternehmen aus heutiger Sicht ein hohes Maß an Planungsunsicherheit bedeuten. Investitionen von Energieversorgern, insbesondere in den Bereichen Erzeugung und Verteilung, sind auf Jahrzehnte ausgelegt. Daher bedarf es für die investierenden Unternehmen in hohem Maße verlässlicher gesetzlicher energiepolitischer sowie regulatorischer Rahmenbedingungen. Diese hängen sehr stark vom energiepolitischen Kurs auf europäischer und nationaler Ebene ab. Sowohl auf Ebene der Europäischen Union als auch auf Ebene des Bundes stehen auch in Zukunft erhebliche energiepolitische Weichenstellungen an, die substantielle Auswirkungen auf die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung von Energieversorgern haben können. Angesichts der unbefriedigenden wirtschaftlichen Situation konventioneller Erzeugungsanlagen ergeben sich einerseits für die verbleibenden energieerzeugenden Einheiten dadurch Chancen, dass die derzeit in vielen erzeugenden Einheiten nicht gegebene Wirtschaftlichkeit der Kraftwerke verbessert werden kann; andererseits kann es zu erheblichen Risiken aus einer gegenüber der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer frühzeitigen Abschaltung und einem weiteren Anstieg der erneuerbaren Energien kommen.

Grundlage für die Ausübung der Geschäftstätigkeit eines Energieversorgungsunternehmens sind technologisch anspruchsvolle und komplexe Anlagen. Trotz umfangreicher Vorsorge durch entsprechende Kontrollen, Wartungen, Betriebsführungskonzepte etc. können sich Risiken durch den Ausfall dieser Einheiten aus den unterschiedlichsten Gründen, beispielsweise Alter, Witterung etc., ergeben. Die Abwicklung vieler Prozesse erfolgt durch moderne und sehr komplexe IT-Systeme. Trotz hoher Sicherheits- und Wartungsstandards können sich insbesondere vor dem Hintergrund steigender Risiken durch Angriffe Dritter aus unterschiedlichen Umständen Einschränkungen der Nutzbarkeit und Verfügbarkeit dieser Systeme ergeben. Im Hinblick auf das Risiko der Verbreitung des neuartigen Coronavirus hat die RheinEnergie Maßnahmen vorgesehen, die die Betriebsführung und Daseinsfürsorge für die Kunden in der Region gewährleisten.

Insbesondere die Verhältnisse auf den Strom- und Gasmärkten haben erhebliche Auswirkungen auf die Ertragskraft. Die entscheidenden Parameter wie Öl-, Kohle-, CO₂-, Strom- und Gaspreise unterliegen unverändert erheblichen Schwankungen bei einem zwar leicht gestiegenen, aber immer noch niedrigen Strompreisniveau. Große Auswirkungen ergeben sich durch diese Preisentwicklung insbesondere auf die Wirtschaftlichkeit der Stromerzeugungsanlagen. Das niedrige Strompreisniveau der letzten Jahre hat die wirtschaftliche Situation von Kraftwerksanlagen trotz einer mittlerweile erfolgten leichten Erholung unter Druck gesetzt und bei der RheinEnergie in den letzten Jahren zu nennenswerten Abwertungen verschiedener Kraftwerke geführt. Bei einer negativen Entwicklung der Differenz zwischen den Verkaufserlösen für Strom und den dafür anfallenden wesentlichen Erzeugungskosten besteht das Risiko, dass neben den negativen Auswirkungen auf die Wertschöpfung in zukünftigen Jahren weitere Wertberichtigungen auf Erzeugungsanlagen des RheinEnergie-Portfolios notwendig sein können. Umgekehrt können ein Anstieg der Strompreise beziehungsweise der Margen und/oder die Einführung von entsprechenden gesetzlichen Rahmenbedingungen zu einer nachhaltigen wirtschaftlichen Verbesserung der Wertschöpfung aus der Erzeugung führen.

Das Geschäft der BRUNATA-METRONA wird nachhaltig gesichert, und zwar sowohl über die langfristige Vermietung von messtechnischen Ausrüstungen als auch über zunehmend langfristige Dienstleistungsverträge mit Großkunden über Abrechnungsdienstleistungen und Wartungsleistungen für Rauchmelder. Bereits im Jahr 2015 wurde ein Risiko als Folge einer durch das Bundeskartellamt durchgeführten Sektoruntersuchung für den Bereich Submetering identifiziert. Dieses Risiko wird unverändert fortgeschrieben. Im Ergebnis hat das Bundeskartellamt Empfehlungen an den Gesetzgeber gegeben, die auf eine Stärkung des Wettbewerbs abzielen. Eine Umsetzung dieser Empfehlungen könnte zu erhöhtem Preisdruck am Markt führen. Im Jahr 2018 wurde ein weiteres Risiko identifiziert. Grund ist ein Markenrechtsstreit der drei BRUNATA-Gesellschaften in München, Hamburg und Hürth mit der Minol-Zenner Gruppe in Leinfelden-Echterdingen über die Nutzung der Marke „Brunata“. Das Risiko besteht unverändert fort. Als allgemeines Risiko ist der wettbewerbsbedingt anhaltend hohe Preisdruck zu sehen, insbesondere im Großkundenbereich. Darüber hinaus werden Markttendenzen zur Selbstabrechnung weiterhin intensiv beobachtet.

Für die NetCologne werden Chancen vor allem in den eigenen Hochleistungsinfrastrukturen gesehen, die die Abhängigkeit von der Deutschen Telekom vermindern und Alleinstellungsmerkmale bei Leistungsumfang und -qualität ermöglichen. Der stetige Ausbau dieser Infrastrukturen macht die NetCologne als Vorleistungslieferant von BSA-(Bitstream Access)-Leistungen für Wholesale-Partner zunehmend interessant. Das im Jahr 2017 gestartete Projekt „DigitalNetCologne“ und insbesondere der daraus resultierende FttB-Ausbau in Köln bieten der NetCologne Potenzial, Neukunden zu gewinnen und den Kundenbestand zu sichern. Zudem investiert die NetCologne weiterhin verstärkt in die neue Übertragungstechnik G.fast und nimmt damit eine wichtige Vorreiterstellung im Marktumfeld ein. Mit der im Frühjahr 2019 vollzogenen Frequenzversteigerung der fünften Mobilfunk-Generation (5G) eröffnen sich auch für die NetCologne neue Chancen, am Markt partizipieren zu können. Wesentliche Risiken werden im starken Wettbewerb und der hohen Wechselbereitschaft der Kunden gesehen. Sie schlagen sich nicht nur in den sinkenden durchschnittlichen Umsätzen pro Kunde, sondern auch in höheren Aufwendungen für die Kundenakquisition und Kundenbindung nieder. Ferner besteht das Risiko der Substitution der klassischen Festnetztelefonie durch Telefonie über Mobilfunk, Social-Media-Plattformen oder über Fernsehkabel. Darüber hinaus sind die Produkte der Informations- und Telekommunikationsbranche teilweise schnelllebig und unterliegen einer hohen Komplexität und Dynamik. Diese Faktoren führen zu einem permanenten Innovations- und Investitionsdruck bei einem verkürzten Zeitfenster für die Amortisationsphase.

Prognosebericht

RHEINENERGIE AG

Im Rahmen der regelmäßig aktualisierten und weiterentwickelten Unternehmensstrategie stellt sich die RheinEnergie den großen Herausforderungen in energiepolitischer, rechtlicher und wirtschaftlicher Hinsicht. Mit der kontinuierlichen Weiterentwicklung der internen Prozesse einerseits und den beabsichtigten Investitionen in den einzelnen Wertschöpfungsstufen andererseits soll die Basis für Wachstum und dauerhafte Ertragskraft beibehalten werden.

Eine der wesentlichen Grundlagen für die Geschäftstätigkeit eines Energieversorgers sind Konzessionen. Nach überwiegenden Erfolgen bei der Gewinnung von neuen Konzessionen im Rahmen von Kooperationsmodellen mit Kommunen in der rheinischen Region in den letzten Jahren hat sich die RheinEnergie das Ziel gesetzt, die bestehenden Konzessionen zu erhalten und im regionalen Umfeld bei entsprechender strategischer und wirtschaftlicher Sinnhaftigkeit auch neue Konzessionen zu gewinnen.

Ein Teil der Weiterentwicklung der RheinEnergie liegt auch weiterhin in der Intensivierung der Zusammenarbeit mit anderen Energieversorgungsunternehmen sowie der zunehmenden Dienstleistungserbringung im Bereich der immer komplexer werdenden energiewirtschaftlichen Prozesse. Maßgebender Treiber dieser Kooperationen ist die wirtschaftliche Sinnhaftigkeit für die beteiligten Partner. Geografisch wird unverändert die Region im Vordergrund des Interesses stehen.

Die RheinEnergie plant für das Geschäftsjahr 2020 eine konstante Umsatzentwicklung (ohne Strom- und Energiesteuer) in Höhe von rund 2,5 Mrd. € und ein Ergebnis vor Ertragsteuern in einer Größenordnung von rund 166 Mio. €. Bei den Investitionen steht neben laufenden Ersatz- und Erweiterungsinvestitionen der weitere Ausbau der erneuerbaren Energien im Vordergrund. Insgesamt erwartet die RheinEnergie eine unverändert gute Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Die Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der RheinEnergie wegen der Ausbreitung des Corona-Virus sind derzeit nicht abzuschätzen.

BRUNATA-METRONA, HÜRTH

Die BRUNATA-METRONA verfolgt weiter den Weg, dem zunehmenden Wettbewerb mit Kundennähe, der Strategie der Qualitätsführerschaft und dem Angebot einer vollständigen, modernen Geräte- und Dienstleistungspalette zu begegnen. Zur Absicherung des Kerngeschäftes werden zusammen mit den BRUNATA-Gesellschaften in München und Hamburg strategische Überlegungen zur Geschäftsausweitung angestellt, die in den kommenden Jahren realisiert werden sollen.

Erwartungsgemäß wird sich das Geschäft 2020 weiter positiv entwickeln. Es wird mit einem deutlich positiven, leicht unter dem Niveau des Jahres 2019 liegenden Ergebnis gerechnet.

NETCOLOGNE GESELLSCHAFT FÜR TELEKOMMUNIKATION MBH, KÖLN

Die im Netz transportierten Datenmengen und damit die von Geschäftskunden und Haushalten nachgefragten Anbindungskapazitäten steigen weiter stetig an. Daher wird die NetCologne im Rahmen der Multi-Access-Strategie die Flächendeckung des Glasfasernetzes im Stadtgebiet Köln weiter ausweiten und zusätzliche kompakte Wohnanlagen der Wohnungswirtschaft über Glasfaser- und Koaxialnetze erschließen.

Die neu geschaffenen Netzkapazitäten werden gleichermaßen für die Versorgung von Privatkunden, Geschäftskunden sowie für den Wholesale-Markt im Sinne des Open Access vermarktet. Künftig könnte die NetCologne mit ihrem flächendeckenden Glasfasernetz in Köln auch den Ausbau der 5G-Mobilfunknetze vorantreiben und Sendemasten mit der nötigen Bandbreite versorgen. Im FttB/FttH-Umfeld soll die G.fast-Technologie weiter vorangetrieben werden.

Durch das ganzheitliche Portfolio an ICT-Dienstleistungen (Datenanbindungen, IT-Security, Cloud etc.) kann die Wertschöpfungstiefe bei Geschäftskunden gemeinsam mit der Tochter NetCologne IT Services GmbH weiter ausgebaut werden.

Im Geschäftsjahr 2020 rechnet die NetCologne mit einem weiteren Umsatzzuwachs sowohl im Privat- als auch Geschäftskundenbereich. Das Ergebnis vor Steuern soll auf dem Niveau des Jahres 2019 liegen.

STADTWERKE DÜSSELDORF AG, DÜSSELDORF

Aufgrund der eigenen Einschätzungen zur Ergebnisentwicklung der Stadtwerke Düsseldorf AG und unter Annahme einer Vollausschüttung des Jahresergebnisses 2019 erwartet die GEW Köln AG im Jahr 2020 einen Rückgang des Beteiligungsertrages.

RW BETEILIGUNGS GMBH I.L., DÜSSELDORF

Es ist davon auszugehen, dass die Auflösung der Gesellschaft im Laufe des Jahres 2020 vollzogen und ein finaler Liquidationserlös an die Gesellschafter ausgeschüttet wird. Vor diesem Hintergrund ist im Jahr 2020 mit einem Beteiligungsertrag der Gesellschaft zu rechnen.

RWE AG, ESSEN

In der Pressemitteilung vom 14. November 2019 bestätigte die RWE AG das Dividendenziel von 0,80 € pro Aktie für das Geschäftsjahr 2019. Die GEW Köln AG erwartet insofern im Jahr 2020 eine entsprechende Einnahme aus den Dividenden.

ERGEBNISERWARTUNG

Für die GEW Köln AG wird im Geschäftsjahr 2020 ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 161.671 T€ erwartet.

Dieser Lagebericht sowie die weiteren Bestandteile des Geschäftsberichts enthalten Aussagen, die sich auf die zukünftige Entwicklung der GEW Köln AG beziehen. Diese Aussagen stellen Einschätzungen dar, die auf Basis aller zum jetzigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Informationen getroffen werden. Eine verlässliche Prognose kann aus heutiger Sicht aufgrund von Ungewissheiten hinsichtlich der wirtschaftlichen, regulatorischen, technischen und wettbewerbsbezogenen Entwicklung jedoch nicht abgegeben werden.

Die Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der GEW Köln AG wegen der Ausbreitung des Corona-Virus sind derzeit nicht abzuschätzen. Auf Basis der uns vorliegenden Erkenntnissen ist von nennenswerten negativen Auswirkungen auf das Ergebnis vor Steuern auszugehen.

Köln, 30. März 2020

Der Vorstand

Dr. Dieter Steinkamp Norbert Graefrath Dieter Hassel

JAHRESABSCHLUSS

Bilanz

GEW Köln AG, Bilanz zum 31. Dezember 2019

Aktiva	Anhang	31.12.2019 €	31.12.2018 €
A. Anlagevermögen	1		
I. Finanzanlagen		836.529.185	829.879.382
B. Umlaufvermögen			
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	2	199.398.454	201.912.741
II. Guthaben bei Kreditinstituten		10.000	10.000
		199.408.454	201.922.741
		1.035.937.639	1.031.802.123

Passiva	Anhang	31.12.2019 €	31.12.2018 €
A. Eigenkapital			
I. Gezeichnetes Kapital	3	255.700.000	255.700.000
II. Kapitalrücklage	4	119.427.311	119.427.311
III. Gewinnrücklagen	5	414.462.192	414.462.192
		789.589.503	789.589.503
B. Rückstellungen	6	244.000	241.000
C. Verbindlichkeiten	7	246.104.136	241.971.620
		1.035.937.639	1.031.802.123

Gewinn- und Verlustrechnung

GEW Köln AG, Gewinn- und Verlustrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2019

	Anhang	<i>2019</i> €	<i>2018</i> €
1. Aufgrund von Ergebnisabführungsverträgen erhaltene Gewinne	8	151.383.003	151.300.787
2. Sonstige betriebliche Erträge	9	150.928	151.161
3. Personalaufwand	10	-70.138	-67.840
4. Sonstige betriebliche Aufwendungen	11	-696.680	-875.468
5. Übriges Finanzergebnis	12	19.473.326	15.644.998
6. Ergebnis vor Steuern		170.240.439	166.153.638
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	13	-4.778.100	-4.842.625
8. Ergebnis nach Steuern		165.462.339	161.311.013
9. Aufgrund des Ergebnisabführungsvertrages abgeführte Gewinne		-165.462.339	-161.311.013
10. Jahresüberschuss		0	0

Anhang

Angaben zur Form und Darstellung

Der Sitz der GEW Köln AG ist Köln. Die Gesellschaft ist unter der Nummer HRB 2114 im Handelsregister des Amtsgerichts Köln eingetragen.

Der Jahresabschluss wird nach den für große Kapitalgesellschaften maßgeblichen Rechnungslegungsvorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und des Aktiengesetzes aufgestellt.

Die GEW Köln AG ist ein Tochterunternehmen der Stadtwerke Köln GmbH mit Sitz in Köln. Die Stadtwerke Köln GmbH hält 90 % der Aktien und die Stadt Köln die restlichen 10 %. Zwischen der Stadtwerke Köln GmbH und der GEW Köln AG besteht ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag.

Zwischen der GEW Köln AG und der Stadtwerke Köln GmbH als Organträgerin besteht eine körperschafts- und gewerbsteuerliche Organschaft.

Um die Übersichtlichkeit der Darstellung zu verbessern, werden einzelne Posten in der Bilanz und in der Gewinn- und Verlustrechnung hinzugefügt oder zusammengefasst. Zusammengefasste Posten sind im Anhang gesondert ausgewiesen. Angaben zur Mitzugehörigkeit zu anderen Posten und „Davon - Vermerke“ werden ebenfalls an dieser Stelle gemacht.

Für die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung wird das Gesamtkostenverfahren gewählt. Vom Gliederungsschema nach § 275 Abs. 2 HGB wird insofern abgewichen, als es zur Hervorhebung des Holdingcharakters der GEW Köln AG erforderlich ist.

Der Jahresabschluss wird in vollen Euro aufgestellt; die Beträge im Anhang werden überwiegend in Tausend Euro (T€) angegeben.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Finanzanlagen werden zu Anschaffungskosten oder zu dem niedrigeren am Bilanzstichtag beizulegenden Wert angesetzt. Soweit erforderlich werden bei einer dauerhaften Wertminderung außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen. Wurden in Vorjahren Wertberichtigungen vorgenommen und sind die Gründe für die Wertminderung in der Zwischenzeit ganz oder teilweise entfallen, erfolgt eine Wertaufholung bis höchstens zu den Anschaffungskosten.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden zum Nennwert beziehungsweise mit dem Barwert bewertet. Alle erkennbaren Risiken werden durch angemessene Abwertungen berücksichtigt.

Guthaben bei Kreditinstituten sind zum Nennbetrag angesetzt.

Bei den **Rückstellungen** werden alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten angemessen und ausreichend berücksichtigt. Sie werden in der Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt. Gemäß § 253 Abs. 2 Satz 1 HGB werden Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr vom Zeitpunkt der voraussichtlichen Inanspruchnahme auf den Bilanzstichtag abgezinst.

Verbindlichkeiten werden zum Erfüllungsbetrag angesetzt.

Erläuterungen zur Bilanz

1 Anlagevermögen

Die Aufgliederung der in der Bilanz zusammengefassten Finanzanlagenpositionen und ihre Entwicklung im Jahr 2019 ergeben sich aus dem nachstehenden Anlagenspiegel:

	Anschaffungskosten			
	1.1.2019	Zugänge	Abgänge	31.12.2019
	T€	T€	T€	T€
Finanzanlagen				
Anteile an verbundenen Unternehmen	792.392	–	–	792.392
Beteiligungen	208.231	–	31.495	176.736
Wertpapiere des Anlagevermögens	–	31.495	–	31.495
Summe	1.000.623	31.495	31.495	1.000.623

	Abschreibungen			
	1.1.2019	Zuschreibungen	Umbuchung	31.12.2019
	T€	T€	T€	T€
Finanzanlagen				
Anteile an verbundenen Unternehmen	142.366	–	–	142.366
Beteiligungen	28.378	–	-6.650	21.728
Wertpapiere des Anlagevermögens	–	6.650	6.650	–
Summe	170.744	6.650	0	164.094

	Buchwerte	
	31.12.2019	31.12.2018
	T€	T€
Finanzanlagen		
Anteile an verbundenen Unternehmen	650.026	650.026
Beteiligungen	155.008	179.853
Wertpapiere des Anlagevermögens	31.495	–
Summe	836.529	829.879

Im Rahmen der Liquidation der RW Beteiligungs GmbH i.L., Düsseldorf, erfolgte die Übertragung von Aktien an der RWE AG, Essen, an die GEW Köln AG. Da die Rückgewähr der Anteile als Einlagenrückzahlung anzusehen ist, ergibt sich neben dem Abgang bei den Beteiligungen ein Zugang in entsprechender Höhe unter den Wertpapieren des Anlagevermögens. Im Berichtsjahr wurde eine Zuschreibung auf die Wertpapiere des Anlagevermögens vorgenommen. Diese werden nun zu ihren historischen Anschaffungskosten bilanziert.

Der Anteilsbesitz zum 31. Dezember 2019 – soweit nicht von untergeordneter Bedeutung – ist nachstehend aufgeführt:

	<i>Anteil am Kapital</i> %	<i>Eigenkapital</i> T€	<i>Ergebnis</i> T€
RheinEnergie AG, Köln	80	906.918	148.054 ⁽¹⁾
BRUNATA-METRONA GmbH, Hürth	100	16.927	23.245 ⁽²⁾
NetCologne Gesellschaft für Telekommunikation mbH, Köln	100	98.024	7.273 ⁽³⁾
Stadtwerke Düsseldorf AG, Düsseldorf	20	563.434 ⁽⁴⁾	76.845 ⁽⁴⁾
RW Beteiligungs GmbH i.L., Düsseldorf	21,4	130.866 ⁽⁴⁾	51.029 ⁽⁴⁾
RWE AG, Essen	0,24 ⁽⁵⁾	5.738.000 ⁽⁵⁾	513.498 ⁽³⁾

(1) Jahresüberschuss 2019 vor Ausgleichszahlung und Gewinnabführung

(2) Jahresüberschuss 2019 vor Gewinnabführung

(3) Ergebnis 2019

(4) Vorjahreswerte

(5) Wertpapiere des Anlagevermögens / Wert auf T€ gerundet

2 Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Die Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände beinhalten ausschließlich Forderungen gegen verbundene Unternehmen. Diese bestehen in Höhe von 199.398 T€ (Vorjahr 201.913 T€) gegen die RheinEnergie AG, die BRUNATA-METRONA GmbH und die METRONA GmbH aus Gewinnabführungen sowie gegen die Stadtwerke Köln GmbH aus dem laufenden Verrechnungsverkehr.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände haben wie im Vorjahr eine Restlaufzeit von unter einem Jahr.

3 Gezeichnetes Kapital

Das voll eingezahlte Grundkapital beträgt unverändert 255.700 T€ und ist in 511.400 Namensaktien zum Nennbetrag von je 500 € eingeteilt.

4 Kapitalrücklage

In der Kapitalrücklage sind das Aufgeld gemäß § 272 Abs. 2 Nr. 1 HGB in Höhe von 8.582 T€ (Vorjahr 8.582 T€) und Zuzahlungen der Gesellschafter im Sinne des § 272 Abs. 2 Nr. 4 HGB in Höhe von 110.845 T€ (Vorjahr 110.845 T€) enthalten.

5 Gewinnrücklagen

Die gesetzliche Rücklage in Höhe von 17.577 T€ und die anderen Gewinnrücklagen in Höhe von 396.885 T€ sind gegenüber dem Vorjahr unverändert.

6 Rückstellungen

Dieser Posten in Höhe von 244 T€ (Vorjahr 241 T€) beinhaltet eine Rückstellung für rechtliche Risiken in Höhe von 229 T€ (Vorjahr 229 T€) und eine Rückstellung für Jahresabschlusskosten in Höhe von 15 T€ (Vorjahr 12 T€).

7 Verbindlichkeiten

	Gesamt	Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit		
	31.12.2019	bis 1 Jahr	über 1 Jahr	davon über 5 Jahre
	T€	T€	T€	T€
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	54.500	26.500	28.000	8.000
(Vorjahr)	(54.500)	(0)	(54.500)	(8.000)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	0	0	0	0
(Vorjahr)	(9)	(9)	(0)	(0)
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	165.462	165.462	0	0
(Vorjahr)	(161.311)	(161.311)	(0)	(0)
Sonstige Verbindlichkeiten	26.142	1.142	25.000	19.000
(Vorjahr)	(26.152)	(652)	(25.500)	(19.000)
Gesamt	246.104	193.104	53.000	27.000
(Vorjahr)	(241.972)	(161.972)	(80.000)	(27.000)

Die ausgewiesenen Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen betreffen die Gesellschafterin Stadtwerke Köln GmbH mit der Gewinnabführung für das Geschäftsjahr 2019 in Höhe von 165.462 T€ (Vorjahr 161.311 T€).

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

8 Aufgrund von Ergebnisabführungsverträgen erhaltene Gewinne

Die aufgrund von Ergebnisabführungsverträgen erhaltenen Gewinne beinhalten die Gewinnabführung der RheinEnergie AG, der BRUNATA-METRONA GmbH und der METRONA GmbH.

9 Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge resultieren im Wesentlichen aus der Vergütung für ein gewährtes Andienungsrecht.

10 Personalaufwand

Die Gesellschaft beschäftigt keine Arbeitnehmer. Die RheinEnergie AG fungiert als Dienstleister und übernimmt alle notwendigen Aktivitäten.

Die ausgewiesenen Beträge betreffen ausschließlich Löhne und Gehälter. Es handelt sich um die Bezüge für den Vorstand.

11 Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen beinhalten unter anderem Verwaltungskostenbeiträge der RheinEnergie AG, Beratungskosten, Aufwendungen für den Aufsichtsrat und die Hauptversammlung sowie Aufwendungen für die Jahresabschlussprüfung.

12 Übriges Finanzergebnis

	2019 T€	2018 T€
Erträge aus Beteiligungen	15.030	13.917
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	0	112
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	23	23
Zuschreibungen auf Finanzanlagen	6.650	2.924
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-2.230	-1.331
Gesamt	19.473	15.645

Die Erträge aus Beteiligungen beinhalten für das Berichtsjahr 2019 die Ausschüttung der Stadtwerke Düsseldorf AG.

Die Zuschreibungen auf Finanzanlagen betreffen die Aktien an der RWE AG (Vorjahr RW Beteiligungs GmbH).

In dem Posten Zinsen und ähnliche Aufwendungen sind im Geschäftsjahr 516 T€ periodenfremde Zinsen aus Steuern enthalten (Vorjahr 0 T€).

In den folgenden Posten sind Erträge und Aufwendungen von verbundenen Unternehmen ausgewiesen:

	2019 T€	2018 T€
Erträge aus Beteiligungen	0	3.752
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	23	23
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	899	0
Gesamt	922	3.775

13 Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag in Höhe von 4.778 T€ (Vorjahr 4.843 T€) enthalten aufgrund der steuerlichen Organschaft mit der Stadtwerke Köln GmbH Umlagen für Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag sowie Gewerbesteuer.

Sonstige Angaben

14 Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Es bestehen Haftungsverhältnisse in Form von Bürgschaftsverpflichtungen in Höhe von 2,6 Mio. €, die ausschließlich auf ein verbundenes Unternehmen entfallen. Die eingegangenen Verpflichtungen der Bürgschaften sind nicht zu passivieren, da die zugrundeliegenden Verpflichtungen voraussichtlich erfüllt werden können.

Zudem besteht eine finanzielle Verpflichtung gegenüber verbundenen Unternehmen aus einem Andienungsrecht zum 28. Februar 2030 in Höhe von 66,0 Mio. €.

15 Vorgänge von besonderer Bedeutung

Die Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der GEW Köln AG wegen der Ausbreitung des Corona-Virus sind derzeit nicht abzuschätzen. Auf Basis der uns vorliegenden Erkenntnissen ist von nennenswerten negativen Auswirkungen auf das Ergebnis vor Steuern auszugehen.

16 Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Die GEW Köln AG hat mit den Tochterunternehmen RheinEnergie AG, BRUNATA-METRONA GmbH und METRONA GmbH Ergebnisabführungsverträge abgeschlossen.

Der befreiende Konzernabschluss nach § 291 HGB und der Konzernlagebericht werden von der Stadtwerke Köln GmbH aufgestellt, dem Betreiber des Bundesanzeigers elektronisch eingereicht und von diesem bekannt gemacht.

17 Nahestehende Unternehmen und Personen

Geschäfte zu nicht marktüblichen Bedingungen mit nahestehenden Unternehmen und Personen haben im Geschäftsjahr 2019 nicht stattgefunden.

18 Veröffentlichung

Der Jahresabschluss der GEW Köln AG wird dem Betreiber des Bundesanzeigers elektronisch eingereicht und von diesem bekannt gemacht.

19 Honorar des Abschlussprüfers

Das Honorar des Abschlussprüfers WIBERA Wirtschaftsberatung Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Köln, beträgt 23 T€. Es handelt sich ausschließlich um Leistungen für die Abschlussprüfung.

20 Mitglieder des Aufsichtsrates und des Vorstandes

Die Mitglieder des Aufsichtsrates und des Vorstandes sind auf den Seiten 9 und 10 angegeben.

21 Gesamtbezüge des Aufsichtsrates

Gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 23. November 2000 erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrates der GEW Köln AG für ihre Tätigkeit eine pauschale Aufwandsentschädigung je teilgenommene Sitzung des Aufsichtsrates. Gleiches gilt für die Mitglieder des nach § 27 Abs. 3 Mitbestimmungsgesetz gebildeten Ausschusses.

Für Mitglieder des Aufsichtsrates betrug die Vergütung je teilgenommene Sitzung 255,65 €, wobei der Vorsitzende des Aufsichtsrates den doppelten, sein Stellvertreter den anderthalbfachen Betrag erhält.

An die Mitglieder des Aufsichtsrates wurden insgesamt 60,5 T€ vergütet. Die einzelnen Aufsichtsratsmitglieder haben folgende Bezüge erhalten:

Mitglied des Aufsichtsrates	Gesamtbezüge € ⁽¹⁾
Martin Börschel, Vorsitzender	10.737
Wolfgang Nolden, stellv. Vorsitzender	4.985
Susanne Bercher-Hiss	1.789
Barbara Bethke	2.557
Karl-Heinz Böhle	2.557
Jürgen Brenig	1.790
Dr. Ralph Elster	1.790
Jörg Frank	3.835
Stefan Götz	2.301
Inge Halberstadt-Kausch	2.301
Thomas Hegenbarth	2.557
Norbert Kasten	2.301
Dr. Stephan Keller	2.557
Jakob Klein	2.557
Gerrit Krupp	2.301
Stefanie Mägdefrau	1.790
Jan Orbach	2.045
Dr. Frank Schaefer	3.579
Sonja Schnürpel	1.534
Brigitta von Bülow	2.301

⁽¹⁾ Die Angabe der Beträge erfolgt ohne Umsatzsteuer.

22 Gesamtbezüge des Vorstandes

Die Gesamtbezüge der Vorstandsmitglieder bestehen aus einem nicht ruhegehaltfähigen Jahresfestgehalt.

Vergütungskomponenten mit langfristigen Anreizwirkungen wurden nicht vereinbart.

Der Vorstand erhielt im Berichtsjahr eine Gesamtvergütung in Höhe von 70,1 T€ (Vorjahr 67,8 T€), die sich wie folgt zusammensetzt:

	Gesamtbezüge	
	2019 T€	2018 T€
Dr. Dieter Steinkamp (Vorsitzender, Vorstandsvorsitzender RheinEnergie AG)	26,0	25,6
Norbert Graefrath (Personalvorstand und Arbeitsdirektor RheinEnergie AG)	21,5	20,0
Dieter Hassel (Kaufmännischer Vorstand RheinEnergie AG)	22,6	22,2

Es wurden keine Leistungen an frühere Vorstandsmitglieder wegen Beendigung ihrer Tätigkeit im Laufe des Geschäftsjahres gewährt oder zugesagt.

Für den Fall einer vorzeitigen Beendigung der Tätigkeiten sowie für den Fall der regulären Beendigung bestehen keine Ansprüche auf Leistungen.

Leistungen, die dem einzelnen Vorstandsmitglied von einem Dritten im Hinblick auf seine Tätigkeit zugesagt oder im Berichtsjahr gewährt wurden, beziehen sich ausschließlich auf Aufsichtsratsmandate bei Konzerngesellschaften und teilen sich wie folgt auf:

	T€
Dr. Dieter Steinkamp	5,6
Norbert Graefrath	2,3
Dieter Hassel	1,5

Köln, 30. März 2020

Der Vorstand

Dr. Dieter Steinkamp Norbert Graefrath Dieter Hassel

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFERS

An die GEW Köln AG, Köln

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der GEW Köln AG, Köln, – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2019 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2019 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der GEW Köln AG für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2019 geprüft. Die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f Abs. 4 HGB (Angaben zur Frauenquote) haben wir in Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften nicht inhaltlich geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2019 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2019 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Unser Prüfungsurteil zum Lagebericht erstreckt sich nicht auf den Inhalt der oben genannten Erklärung zur Unternehmensführung.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f Abs. 4 HGB (Angaben zur Frauenquote).

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, zum Lagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme der Gesellschaft abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.

- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Gesellschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt.
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage der Gesellschaft.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Köln, 17. April 2020

WIBERA Wirtschaftsberatung
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Stephan Schims Christoph Drewes
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer



GEW Köln AG

Herausgeber

RheinEnergie AG
Hauptabteilung F
Finanzen
Parkgürtel 24
50823 Köln (Ehrenfeld)
Telefon 0221/178-0

In Zusammenarbeit mit

Stadtwerke Köln GmbH
SWK 50 – Unternehmenskommunikation
Parkgürtel 26
50823 Köln
Telefon 0221/178-0
www.stadtwerkekoeln.de

Konzeption und Gestaltung

KD1 Designagentur, Köln

Fotografie

Frank Reinhold, Düsseldorf (S. 2, 3, 4 und 10)
Susie Knoll, München (S.6)